

Lange Leitung

Die Raster bei Online-Bewerbungen werden immer feiner – warum warten Jobsuchende trotzdem wochenlang auf eine Reaktion der Firmen?

Von Petra-Alexandra Buhl

Kompliziert zu bedienen, wenig serviceorientiert und häufig ohne jede Rückmeldung: Online-Bewerbungen haben keinen guten Ruf. „Mehr als fünfzig Mal habe ich mich online beworben, aber keine einzige Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen – oft nicht mal irgendeine Reaktion.“ Alisa ist Betriebswirtschaftlerin mit ein paar Jahren Berufserfahrung. Sie ist wütend, weil sie nach acht Monaten Suche noch immer keinen neuen Job hat.

Viele Stunden habe sie vorm Bildschirm gesessen, oft seien die Karriereportale abgestürzt, und sie habe kurz vor dem Abschicken der Bewerbung von vorn anfangen müssen. Häufig habe es Minuten gedauert, um ein einziges Dokument hochzuladen. „Jetzt habe ich das Gefühl, dass meine Unterlagen einfach ungelassen verschwinden“, sagt sie.

Jung, kompetent, flexibel, mobil, zu Hause im Internet – warum klappt es nicht mit der Online-Bewerbung? Denkbar, dass Alisa einfach Pech hatte und an die falschen Firmen geraten ist – an diejenigen, die online gar nicht antworten. Sie sind noch immer leicht in der Überzahl.

Mehr als die Hälfte der hundert größten Firmen zeigte gar keine Reaktion

Das Marktforschungsinstitut Potentialpark aus Stockholm hat herausgefunden, dass 46 Prozent der hundert größten deutschen Firmen auf E-Mail-Anfragen zu ausgeschriebenen Stellen im Durchschnitt innerhalb von 2,3 Tagen antworten. „Das zeigt, dass Firmen, die diese Prozesse standardisiert haben, auch schnell reagieren“, sagt Christoph Skrobol von Potentialpark. Die übrigen Unternehmen aber reagieren nicht.

Markus Rasche, Leiter Personal und Organisationsentwicklung beim Personaldienstleister DIS AG in Düsseldorf, staunt über Alisas Erfahrungen. Heute könne es sich kein Unternehmen mehr leisten, Bewerber warten zu lassen oder diese auszusortieren, die nicht hundertprozentig ins Schema passen. „Bestimmte Positionen sind zurzeit extrem schwer zu besetzen“, sagt Rasche. Dies werde sich in den nächsten zehn Jahren verstärken. „Die Unternehmen müssen flexibler werden. Wer sich nur sklavisch an ein Anforderungsprofil hält, muss unter Umständen sehr lange warten, bis er eine Stelle mit der richtigen Person besetzen kann.“ Es gebe nicht nur stromlinienförmige Lebensläufe, geeignete Bewerber

müssten entwickelt werden. Daher sei es nötig, jeden individuell zu betreuen und in Augenschein zu nehmen. Auf eine Einladung zu einem solchen persönlichen Gespräch wartet Alisa aber seit Monaten vergeblich. Die Münchner Karriereberaterin Madeleine Leitner teilt Alisas Zweifel daran, dass die Kandidaten heute noch individuell beurteilt werden: „Es geht nur darum, möglichst viele Leute auszusortieren, da findet eine gnadenlose Selektion statt. Manche bewerben sich und kriegen innerhalb von Minuten die Absage. Das zeigt, wie automatisiert das ist. Die Leute werden nur brutal an Daten und Fakten gemessen. Wer nicht der Idealkandidat ist, hat keine Chance.“

Leitner beobachtet, dass die elektronischen Raster in den letzten Jahren enger gezogen und schärfer gestellt werden, weil die meisten Firmen keine Experimente eingehen und möglichst wenig Zeit und Geld investieren wollen, um die Besten zu finden. „Die Suche nach der eierlegenden Wollmilchsau mit Locken soll jetzt die Technik so perfekt wie möglich erledigen“, sagt sie.

Bis der Sieger durch die Ziellinie geht, bleibt das Verfahren offen, aber selten transparent. Bei der Daimler AG in Stuttgart hängt die Dauer eines Bewerbungsprozesses davon ab, welche Fachbereiche eingebunden sind und wie viele Kandidaten eingeladen werden. „Erst wenn unser Kandidat feststeht, werden die Absagen verschickt“, sagt Daimler-Sprecherin Dominique Albrecht.

Das kann dauern. „Vom Eingang der Bewerbung bis zur Einstellung vergehen bei uns im Schnitt zehn bis zwölf Wochen“, sagt Gerhard Lerch, Sprecher des

Pharmakonzerns Merck. Etwa 25 000 Online-Bewerbungen zählt das Unternehmen pro Jahr in Deutschland, zwei Dutzend Mitarbeiter bearbeiten sie, jeder etwa tausend Stück pro Jahr. Dieselbe Abteilung ist zudem für die Besetzung der Führungspositionen in den 67 Niederlassungen weltweit sowie für die Betreuung der Expatriates verantwortlich.

Manche Unternehmen haben das Verfahren perfektioniert. Maximal zwei Wochen dauert es laut Manuela Ebbes-Barr, Director Recruiting Services bei der Bertelsmann AG, bis ungeeignete Bewerber

Am Fließband: Manche Recruiter bearbeiten 5000 Bewerbungen im Jahr

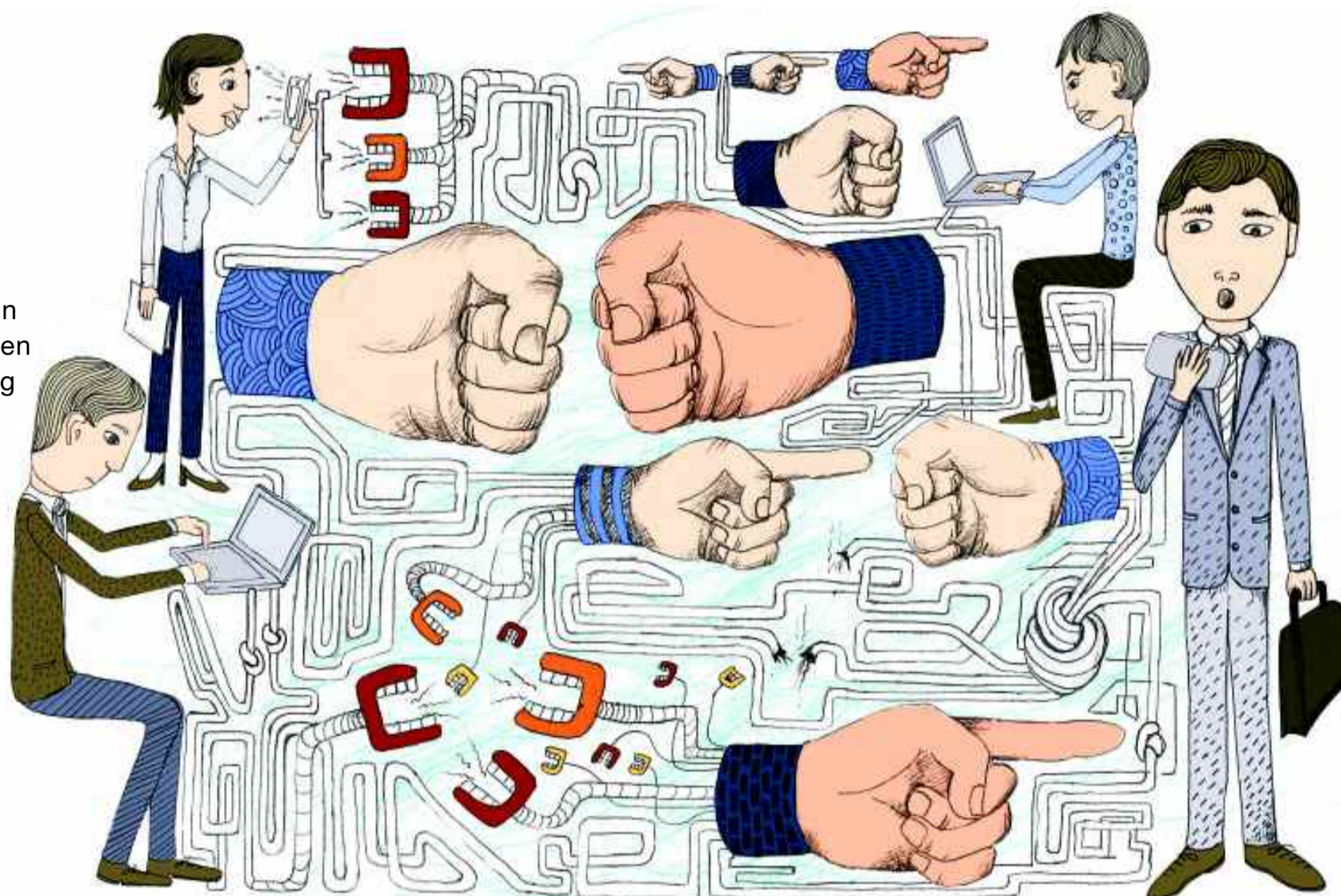
eine Absage bekommen. Etwa 30 Recruiter befassen sich derzeit mit der Auswertung. „Wir liegen bei 60 Werktagen bis zur Einstellung, damit sind wir im oberen Mittelfeld“, sagt sie. Die Bertelsmann AG gehört zu den drei besten von 600 getesteten Firmen-Karriereportalen, die Potentialpark untersucht hat. „Jeder Mitarbeiter, der Recruiting-Prozesse umsetzt, macht rund 5000 Bewerbungen pro Jahr. Wir sind sehr schnell, denn wir sind Experten, und wir garantieren jedem eine Antwort.“ Das sind rein statistisch 15,6 bearbeitete Bewerbungen täglich – mehr als 30 Minuten Bearbeitungszeit pro Bewerbung bleiben kaum übrig.

Markus Rasche von der DIS AG sieht die immer schärfere Standardisierung in der Personalauswahl kritisch. 94 000 Online-Bewerbungen sind 2010 bei der DIS

AG eingegangen. In jeder der bundesweit 160 Niederlassungen arbeitet ein hauptamtlicher Recruiter, der ausschließlich Bewerbungen sichtet. Pro Jahr hat er rein statistisch 587 Bewerbungen zu betreuen, deutlich weniger als die Kollegen bei Bertelsmann oder Merck. „Überzogene Standardisierung lehnen wir ab. Manche Firmen pressen die Bewerber in ein solches Raster, dass das Instrument Online-Bewerbung ad absurdum geführt wird. Die Leute brechen frustriert ab,

wenn es zu kompliziert wird. Online-Bewerbung ist ein gutes Tool – aber man kann es auch missbrauchen.“

Madeleine Leitner hat solchen Missbrauch bei ihren Klienten schon erlebt: Zum Teil werde bei Online-Bewerbungen mit psychologischen Tests gearbeitet, Verhalten und Persönlichkeit würden weitgehend interpretiert und vorab bewertet. „Manchmal sage ich den Leuten dann: Seien Sie froh, dass es da nicht geklappt hat – das ist ja unwürdig.“



Der Bewerber gerät aus dem Blick und verliert sich im Gestrüpp der immer komplizierteren, standardisierten Verfahren.

Illustration: Corbis

Spezial: Karriere in Gesundheitsbranche

Coach statt Couch

Der Fitnessboom erfordert Trainer mit Spezialwissen Seite V2/12

Die Patientenprofis

Pflegeberufe werden komplexer und damit auch die Ausbildung Seite V2/13

Bitte Schuhe ausziehen

Spezielle Kurse sollen kulturelle Irritationen mildern Seite V2/13

Viele Personaler haben ein falsches Selbstbild

Arbeitnehmer in Deutschland bewerten die Reputation und Leistung der Personalabteilung ihres Unternehmens deutlich schlechter als die Human-Resources-Manager selbst. Das ergab eine Umfrage der Fachhochschule Koblenz unter 1056 Mitarbeitern und 331 Personalmanagern. Während 73 Prozent der Personaler davon ausgingen, dass ihre Kunden mit der Leistung ihrer Abteilung zufrieden sind, bestätigten das nur 49 Prozent. Dass die Personalabteilung einen guten Ruf hat, glaubten 67 Prozent der befragten Personaler, aber nur 43 Prozent der Mitarbeiter attestieren dies. *ju*

Rekrutierung wichtiges Thema für Personaler

Angesichts des wirtschaftlichen Aufschwungs ändern viele Personalverantwortlichen in deutschen Unternehmen ihre Prioritäten. Die Rekrutierung geeigneter Mitarbeiter steht in diesem Jahr neben der Förderung der Führungsqualität ganz oben auf ihrer Agenda, ergab die Studie „HR-Klima Index 2011“, zu der die Managementberatung Kienbaum 417 Firmen befragt hat. Ebenfalls oben auf die Prioritätenliste setzen die Personaler die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität und das Talent-Management. *SZ*

Kontrolle ist zwecklos

Wer sich um sein Image im Internet sorgt, kann selbst die digitale Verdrängung befördern

Jeder Internetnutzer hinterlässt Spuren, die praktisch nicht mehr zu löschen sind. Spuren, die auch Vorgesetzte oder Personalchefs leicht finden können. Der Kommunikationsberater und PR-Blogger Klaus Eck ist Autor des Ratgebers „Karriererfalle Internet“. Sein neues Buch „Transparent und glaubwürdig“ befasst sich mit Online-Reputation-Management in Unternehmen. Eck ist Fachmann dafür, wie man ungünstige Einträge bei Google auf die hinteren Plätze verweist. Sein Rat: Tue Gutes und rede davon. Natürlich online.



Klaus Eck Foto: privat

SZ: Es wird gern davor gewarnt, Partyfotos ins Internet zu stellen. Kann so etwas wirklich die Karriere ruinieren?

Eck: Partyfotos sind normalerweise kein Problem. Schließlich will jedes Unternehmen Menschen, die soziale Kontakte haben und mit anderen Menschen umgehen können. Man darf auf Partys gehen, Hobbys haben und auch online seine Meinung sagen! Nur muss man sich bewusst sein, dass das Internet nichts vergisst. Ein Bewerber muss damit rechnen, dass der Mensch auf der anderen Seite des Schreibtischs sein ausgedrucktes Facebook-Profil in der Hand hat.

SZ: Was schadet der Online-Reputation am meisten?

Eck: Wenn jemand ständig andere angreift. Wer sich im Netz als Rüpel etabliert, wird irgendwann den Preis dafür zahlen. Dass es riskant ist, zum Beispiel in sozialen Netzwerken schlecht über seinen Arbeitgeber zu schreiben, ist klar.

SZ: Auch wenn man seinen Facebook-Account strikt privat hält?

Eck: Man kann einen privaten und einen beruflichen Account einrichten, aber das wirft nur neue Probleme auf.

Wen akzeptiere ich wo als Freund? Lasse ich keinen einzigen Kollegen zum privaten Account zu? Das führt doch zu digitaler Schizophrenie. Private und berufliche Rollen lassen sich nicht komplett trennen. Außerdem kann sowieso jeder sogenannte Facebook-Freund ungünstige Einträge oder Fotos von mir herunterladen und weiterverbreiten, wenn er mir übel will. Im Netz bleibt nichts privat.

SZ: Was macht man, wenn der gute Ruf im Internet schon gefährdet oder ruiniert ist? Können Agenturen für Online-Reputation-Management helfen?

Eck: Solche Anbieter spielen keine große Rolle. Wenn jemand schlecht über mich geschrieben hat – zum Beispiel ein Journalist oder Blogger –, versucht die Agentur ihn zu überreden, das wieder aus dem Internet herauszunehmen. So etwas ist sehr aufwendig, und wenn es schlecht läuft, schreibt der Betroffene vielleicht extra noch mal negativ über mich. In drastischen Fällen, wenn zum Beispiel ein Ex-Partner Nacktfotos ins Netz stellt, wehrt man sich am besten mit einem Anwalt. Ansonsten ist es am einfachsten und wirkungsvollsten, auf die digitale Verdrängung zu setzen.

SZ: Man soll also gar nichts tun?

Eck: Im Gegenteil, es ist sehr wichtig, selbst aktiv zu werden. Im Internet ist Schweigen keineswegs Gold. Man kann gezielt dafür sorgen, dass bei einer Google-Suche Einträge oben stehen, die man dort haben möchte und die beruflich weiterbringen. Homepages und Profile in sozialen Netzwerken stehen immer weit oben. Deshalb empfiehlt es sich, eine eigene Homepage einzurichten und ein Profil etwa bei Xing anzulegen, einem sozialen Netzwerk für berufliche Kontakte. Wenn man die Homepage nicht mit Inhalten füllen will, kann man eine Weiterleitung auf das Xing-Profil einrichten. Außerdem muss man immer wieder mit guten Ideen auf sich aufmerksam machen.

SZ: Wie denn? Schließlich kann nicht jeder ein eigenes Blog anfangen.

Eck: Die Unternehmen suchen inzwischen aktiv im Internet nach Talenten. Viele haben eigene Karriereseiten auf sozialen Netzwerken, wo zum Beispiel Studenten Fragen stellen können. Außerdem gibt es Corporate Blogs. Dort kann man einen Dialog mit dem künftigen Arbeitgeber führen. Wenn man etwa auf dem Daimler-Blog kluge Kommentare hinterlässt, ist das für eine spätere Bewerbung dort eher von Vorteil.

SZ: Wie bleibe ich auf dem Laufenden, was im Internet über mich veröffentlicht wird? Muss ich mich jeden Tag selbst googlen?

Eck: Es ist praktischer, einen „Google Alert“ mit dem eigenen Namen zu setzen. Dann wird man per E-Mail über Veränderungen informiert – und weiß immer, wie sich die Reputation im Netz entwickelt.

Interview: Miriam Hoffmeyer

Rechtsbeistand

Darf ich trotz Krankschreibung verreisen?

SZ-Leserin Daria L. fragt:
Ich bin seit vier Wochen wegen eines gebrochenen Zehs krankgeschrieben. Nun möchte ich übers Wochenende von München aus zu meiner Schwester nach Köln fahren, die ihr erstes Kind bekommen hat. Ich traue mir das zu, habe aber Bedenken, ob ich überhaupt verreisen darf. Mein Chef ist ziemlich pingelig. Wenn das herauskommt, heißt es bestimmt: „Zu krank zum Arbeiten, aber verreisen kann sie.“ Ich fürchte sogar, dass er mich abmahnen könnte, was ich auf gar keinen Fall riskieren möchte. Was darf man unternehmen, wenn man krankgeschrieben ist? Und muss ich den Chef um Erlaubnis bitten?



Ina Reinsch ist Rechtsanwältin und Fachautorin in München. Foto: oh

Ina Reinsch antwortet:
Liebe Frau L., es gibt tatsächlich Mitarbeiter, die mit einer Hirnhautentzündung in Skiurlaub fahren und sich dabei noch ein Bein brechen. Diesen Fall hatte das Bundesarbeitsgericht in Erfurt auf dem Tisch. Es entschied: Die fristlose Kündigung des Mitarbeiters ist wirksam. Daher finde ich es gut und richtig, dass Sie sich vorher darüber Gedanken machen, was erlaubt ist.

Um es auf eine einfache Formel zu bringen: Wer krankgeschrieben ist, darf nichts unternehmen, was seine Genesung gefährdet oder verzögert. Was dem Patienten im Einzelfall erlaubt ist, hängt stark von der Art seiner Erkrankung ab. Hat der Arzt nicht ausdrücklich Bettruhe verordnet, ist er nicht an die eigenen vier Wände gebunden. Er darf also durchaus im Supermarkt einkaufen, um seinen Kühlschrank aufzufüllen. Auch ein Spaziergang an der frischen Luft tut in vielen Fällen gut.

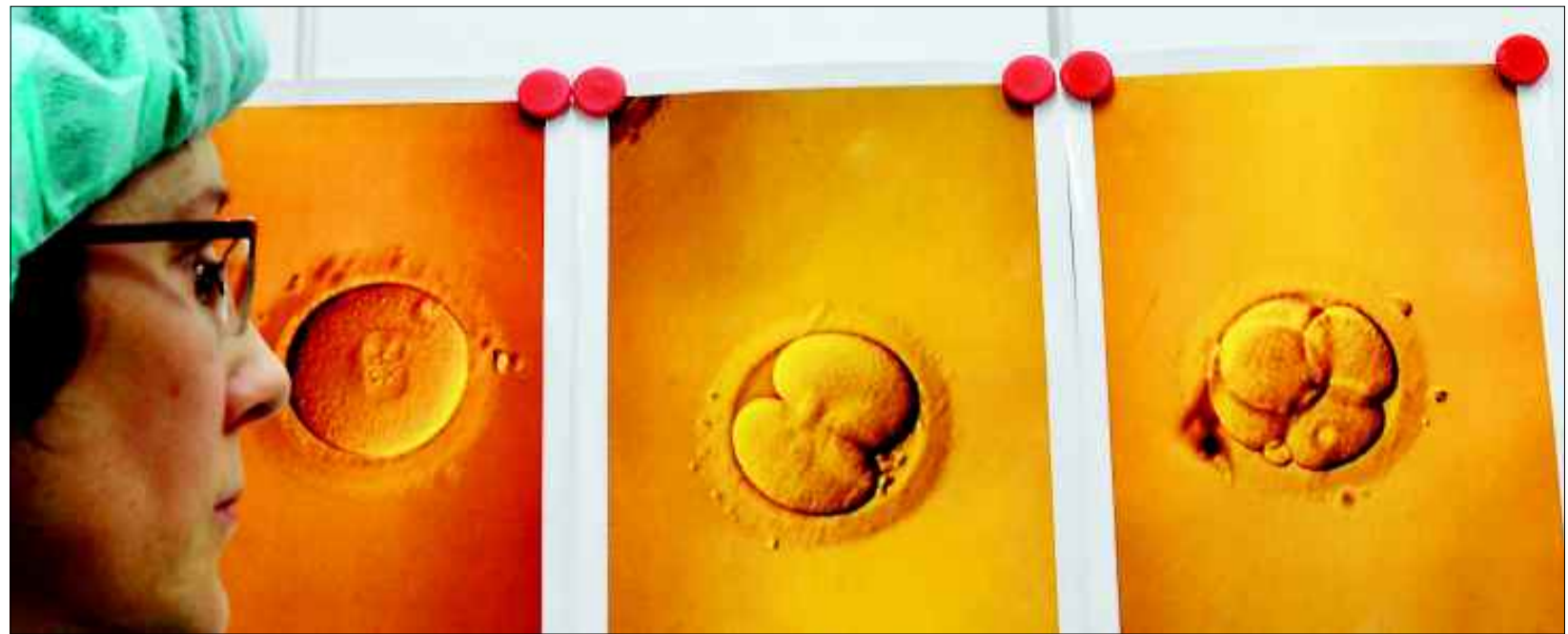
Wer einen fiebrigen Infekt hat, sollte allerdings nicht shoppen gehen.
Der gesunde Menschenverstand liefert einen guten Anhalt. Fragen Sie sich: Wie würde ich reagieren, wenn ich einen krankgeschriebenen Kollegen bei verschiedenen Aktivitäten treffe? So lässt sich auch die Frage beantworten, ob man trotz Krankheit ausgehen darf, zum Beispiel ins Kino oder in ein Restaurant. Auch hier gilt: Es kommt auf die Art der Erkrankung an. Wer sich die Zehe gebrochen hat, darf sich einen Film ansehen oder mit Freunden im Café verabreden. Wer dagegen unter einer Bronchitis leidet, hat abends in einer stickigen Kneipe nichts zu suchen.

Auch mit dem Sport ist es so eine Sache. An sich vertragen sich sportliche Aktivitäten nicht mit Kranksein. Drachenfliegen mit Mandelentzündung etwa geht nicht. Bei einem Burn-out oder Rückenschmerzen kann Wandern oder Radeln die Heilung dagegen beschleunigen. Hier sollten Sie immer Ihren Arzt fragen. Denn kann der Chef nachweisen, dass Sie gegen dessen Auflagen verstoßen, droht eine Abmahnung und im schlimmsten Fall sogar die Kündigung.

Auch Verreisen kann im Einzelfall zulässig sein. Dabei müssen Sie jedoch zwei Dinge beachten: Zum einen sollten Sie klären, ob Ihr Arzt die Reise befürwortet und sich das schriftlich bestätigen lassen. Hält er die Belastung für zu groß, müssen Sie leider zu Hause bleiben. Zum anderen müssen Sie die Reise vorher von Ihrem Arbeitgeber genehmigen lassen. Er ist derjenige, der während Ihrer Krankheit den Lohn weiterzahlt und muss daher zustimmen.

Dabei möchte ich zu bedenken geben, dass es bei Vorgesetzten und Kollegen oft keinen guten Eindruck macht, sich während einer Krankschreibung zu fit zu zeigen. Ich persönlich würde daher, wenn möglich, von größeren Aktivitäten absehen.

Haben Sie auch eine Frage zu Bewerbung, Berufswahl, Etikette, Arbeitsrecht, Karriereplanung oder Führungsstil? Schreiben Sie ein paar Zeilen an [coaching@sueddeutsche.de](mailto:coaching@ sueddeutsche.de). Unsere sechs Experten beantworten Ihre Fragen im Wechsel. Ihr Brief wird selbstverständlich anonymisiert.



Nicht nur auf dem Gebiet der Medizin gibt es für junge Forscher mehr Arbeitsmöglichkeiten im Ausland als in Deutschlands wissenschaftlichen Instituten. Foto: dpa

Gute Arbeit, gutes Leben

Deutschland fällt im Wettbewerb um Hochqualifizierte zurück: Junge Spitzenforscher zieht es oft ins Ausland

Ob Berner Inselspital, Uniklinik Heidelberg oder ein Labor in New York – Medizinstudentin Anna-Sophia Wahl hat diese und viele andere Orte während ihres Studiums kennengelernt. Ihr Praktisches Jahr machte sie in der Schweiz und den USA. Sie erwägt, nach ihrem Examen 2011 im Ausland zu arbeiten.

Jungen Forschern wie ihr winkten dort attraktive Karriereaussichten, lange Vertragslaufzeiten, gesicherte Aufstiegsmöglichkeiten, sagt sie. Das bedeutet, „Endlich mal Zeit haben, über Innovationen nachzudenken“, so die Studentin. Umfragen zeigen, dass sich jeder vierte Absolvent vorstellen kann, einmal für längere Zeit oder für immer ins Ausland zu gehen. Da viele Studenten bereits ein Semester im Ausland verbringen, werden die Hürden psychologisch und praktisch niedriger.

Deutschland fällt im Wettbewerb um Hochqualifizierte in Europa zurück. Im Durchschnitt wanderten seit 2005 jährlich etwa 40 000 Fachkräfte und Wissenschaftler in europäische Nachbarländer aus, zugleich kamen 38 500 ähnlich qualifizierte Zuwanderer ins Land. Dies geht aus einer Studie des Wiesbadener Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung

im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung in Gütersloh hervor. Damit liegt Deutschland im europäischen Mittelfeld, während Länder wie Schweden, Großbritannien, Belgien und Spanien wesentlich besser abschnitten.

Was Ökonomen als „brain drain“ bezeichnen, das Abwandern von gut ausgebildeten Fachkräften, kostet deutsche Steuerzahler viel Geld. Die Ausbildung einer zukünftigen Fachärztin wie etwa Anna-Sophia Wahl schlägt mit etwa 400 000 Euro zu Buche, kalkuliert das ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München. Hinzu kämen mehr als 600 000 Euro an entgangenen Steuereinnahmen. Nach Schätzung der Bundesärztekammer arbeiten etwa 20 000 Ärzte im Ausland, während in vielen ländlichen Gegenden der Ärztenachwuchs fehlt.

Anna-Sophia Wahl sieht in der Schweiz oder den USA als Berufsstandort Vorteile: „Wie nirgends sonst habe ich dort eine ausgewogene Work-Life-Balance erlebt.“ Das liege an effizienteren Arbeitsabläufen und klareren Dienstplänen, aber auch an der beruflichen Weiterbildung: „Es wird überall und immer zu gelehrt. Fragen und Diskutieren gehören dort zur Kultur“, sagt Wahl.

Während Experten von Investitionen in die Zukunft sprechen, wünscht sich die 25-Jährige einfach mehr Zeit für eigene Ideen. In den USA finde ein reger Austausch statt, in sogenannten Think Tanks. „Da trifft man auch andere Leute als die, mit denen man sowieso im Labor sitzt“, sagt Wahl.

Erst kam Heidelberg, dann folgte Princeton, jetzt ist Cambridge an der Reihe

Frank Stäudner, Sprecher des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, lobt den neuen Wettbewerb um Exzellenzinitiativen zur Förderung von Wissenschaft und Forschung in Deutschland: „Diese Initiative war ein Segen.“ Insbesondere die Lehre sei lange vernachlässigt worden – „ein Strukturproblem“, sagt Stäudner. Für die Karriere eines Wissenschaftlers zählte bisher nur seine Forschungsleistung. Damit verbunden sei auch die Gefahr, auf Papier manche Scheinwelten zu erschaffen.

Dass Deutschland im internationalen Vergleich weniger in Bildung investiert

als andere Länder, hat die OECD in ihrem Bildungsbericht für 2010 kritisiert. Demnach gibt Deutschland 4,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildungseinrichtungen aus – so wenig wie kaum ein anderes Industrieland. Der Schnitt aller OECD-Länder liegt bei 6,2 Prozent.

Anders sieht es jedoch bei der Beliebtheit deutscher Hochschulen im Ausland aus. Deutschland rangiert hier auf dem dritten Platz unter allen Gastländern, die weltweit insgesamt etwa drei Millionen eingeschriebenen Studenten eine Ausbildung bieten.

Florian Markowetz hat bereits vor einigen Jahren seine deutsche Lohnsteuerkarte abgegeben. Er arbeitet am Aufbau eines neuen Instituts für Krebsforschung an der englischen Elite-Universität Cambridge. Die Ideen dazu entwickelte Markowetz ebenfalls im Ausland, an der amerikanischen Princeton University. Davor forschte er an der Universität Heidelberg, wurde mit einer Max-Planck-Medaille ausgezeichnet. „Man muss Teil der Forschungs-Community werden“, erklärt er. Das gehe nur, wenn man international auf dem Laufenden bleibe. Und das klappe im Ausland eben besser.

Jan Thomas Otte/epd

Xella®

Gestalten Sie unsere Zukunft mit. Wir bauen auf Sie.

Die Unternehmen der Xella Gruppe sind in über 30 Ländern aktiv. Unsere Philosophie: mit innovativen Baustoffen und Kalkprodukten in wirtschaftlich aussichtsreichen Märkten punkten, um dort nachhaltig und profitabel zu wachsen. Die starken Marken von Xella kennt heute so gut wie jeder. Sie haben uns zu einem der weltweit führenden Baustoffhersteller gemacht. Dabei stehen wir für sorgsamem Umgang mit Energie und Ressourcen. Unser Wachstum geht weiter. Und Sie sollten dabei sein.

YTONG

Gebietsleiter Ytong Silka (m/w)
für die Xella Deutschland GmbH in Baden-Württemberg

Aufgaben

- Vertrieb von vielseitigen, massiven Baustoffen für energieeffizientes und zeitgemäßes Bauen
- Selbstständige qualifizierte und detaillierte Beratung und Betreuung der bestehenden Fachkunden
- Pflege und Ausbau unsere vorhandenen Kundenkontakte sowie Gewinnung von Neukunden
- Ausbau des bestehenden Geschäftes und der Weiterentwicklung der Marktanteile innerhalb der Region

Profil

- Bauingenieur/-in, Architekt/-in oder Hochbautechniker/-in
- Fundiertes Fachwissen in den Bereichen Statik, Baukonstruktion und Architektur (+ Energieberater vorteilhaft)
- Mehrjährige Berufserfahrung im Vertrieb sowie Marktkenntnis der Region
- Ausgeprägte EDV-Kenntnisse insbesondere Erfahrung im Umgang mit CRM-Systemen
- Flexibilität, Eigenmotivation und gute Selbstorganisation, Teamorientierung

Worauf Sie bauen können

Wir bieten Ihnen anspruchsvolle Aufgaben mit viel Freiraum. Sie profitieren von einem leistungsorientierten Gehalt. Freuen Sie sich auf ein teamorientiertes Arbeitsklima in dem wir Ihre Kompetenzen gezielt weiterentwickeln.

Neugierig?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Referenznummer **DU1 408 GBL BW** an unser konzernweites Bewerbungsportal karriere@xella.com.

Bei Fragen hilft Ihnen Christoph Döpke gerne weiter.

Xella Deutschland GmbH
Human Resources - Herr Christoph Döpke
Düsseldorfer Landstr. 395 - 47259 Duisburg
Telefon 0203/60880-5330
www.xella.com

Deutsches Museum

Das Deutsche Museum, Anstalt des öffentlichen Rechts, sucht zum nächstmöglichen Termin

eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter als Fachkraft für Arbeitssicherheit

Sie übernehmen die Leitung der Abteilung Sicherheit und fungieren als Beauftragte/r für den Brand- und Werkschutz. Die eigenverantwortlich durchzuführenden Aufgaben ergeben sich im Wesentlichen aus dem Arbeitssicherheitsgesetz. Dazu gehört u. a. die Unterstützung des Arbeitgebers beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung in allen Fragen der Arbeitssicherheit einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit.

Es können nur Bewerber/innen berücksichtigt werden, die berechtigt sind, die Berufsbezeichnung „Ingenieur“ zu führen und über die zur Erfüllung der zu übertragenden Aufgaben erforderliche sicherheitstechnische Fachkunde verfügen. Die sicherheitstechnische Fachkunde kann auch durch erforderliche berufsbegleitende Teilnahme an den entsprechenden Kursen erworben werden, ebenso die besonderen Kenntnisse im Arbeits- und Brandschutz. Die Aufgabenstellung verlangt darüber hinaus eine dynamische, einsatzfreudige und kooperative Persönlichkeit, die auch in der Lage ist, die Mitarbeiter/innen zu motivieren und anzuleiten. Einschlägige Berufserfahrung ist von Vorteil.

Wir bieten - nach erfolgreich absolvierter sechsmonatiger Erprobungsbeschäftigung - einen verantwortungsvollen, vielseitigen und interessanten Dauerarbeitsplatz im öffentlichen Dienst. Die Einstellung erfolgt je nach persönlichen Voraussetzungen bis nach Entgeltgruppe 11 TV-L (ca. 2.983,- € brutto), Entwicklungsmöglichkeiten sind gegeben.

Das Deutsche Museum fördert die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern und begrüßt es, wenn Frauen sich bewerben. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung und Qualifikation bevorzugt berücksichtigt. Von Ihnen wird jedoch ein Mindestmaß an körperlicher Eignung verlangt, das den Anforderungen des Arbeitsplatzes gerecht wird. Bitte fügen Sie Ihren Bewerbungsunterlagen eine Kopie des Schwerbehindertenausweises bei.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagefähigen und vollständigen Unterlagen mit Zeugnissen und Tätigkeitsnachweisen. Senden Sie Ihre Bewerbung bitte auf dem Postweg bis zum **13. Mai 2011** an:

Deutsches Museum – Personalstelle – 80306 München

Landeshauptstadt München

Perspektive

Die **Landeshauptstadt München** sucht für das Kommunalreferat zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Immobilienmanagement

Die Landeshauptstadt München besitzt zur Erfüllung ihrer Aufgaben rund 3.000 Gebäude. Das Facility Management für diese Gebäude wird derzeit zukunftsweisend umstrukturiert und erfolgt ab dem 01.01.2012 im Wege eines Mieter-Vermieter-Modells. Dabei wird das Kommunalreferat als Vermieter insbesondere aller Verwaltungs- und Betriebsgebäude sowie für Kultur- und Sozialeinrichtungen (eingeteilt in Kundenbereiche) der Landeshauptstadt München fungieren.

Für die Übernahme dieser Aufgabe sucht das Kommunalreferat Immobilienkaufleute (Immobilienkauffrauen/Immobilienkaufmänner), Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter sowie Kundenbereichsleiterinnen und Kundenbereichsleiter für das Immobilienmanagement.

Weitere Details zu den ausgeschriebenen Stellen mit den Verfahrens-Nrn. 11-297-075, 11-312-075 und 11-313-075 finden Sie im Internet unter: www.muenchen.de/stellen

Auszeichnung für vorbildliches Gesundheitsmanagement

Freiburg
IM BREISGAU

Die Stadtverwaltung Freiburg sucht Sie für das Jobcenter Freiburg als

Bereichsleitung Leistung und stellvertretende Geschäftsführung

Ihre Aufgaben:

- Führung und Steuerung von drei Fachtteams mit ca. 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern inkl. Zielverantwortung, Praxisanleitung und generelle Aufgaben wie z.B. Umsetzung von Grundsätzen, Arbeitsrichtlinien und Qualitätsstandards
- Koordination von bereichsübergreifenden Prozessabläufen
- Vertretung des Jobcenters in städtischen sowie regionalen und überregionalen Gremien mit kommunalem Bezug
- Städtische Ansprechperson in personal- und finanzwirtschaftlichen Fragen, Controlling, Mittelbewirtschaftung und Mitwirkung im Berichtswesen
- Abwesenheitsvertretung der Geschäftsführung des Jobcenters

Ihr Profil:

- Laufbahnprüfung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst oder abgeschlossenes Studium der Sozialwirtschaft (DH) oder abgeschlossenes Jura-Studium (2. Staatsexamen)
- Führungserfahrung: Erfahrung im Projektmanagement von Vorteil
- Fachkenntnisse im öffentlichen Recht, insbesondere im Sozialrecht erwünscht
- Mitarbeiterorientierung, Argumentations- und Durchsetzungsvermögen, Kommunikations-, Team-, Konflikt- und Kritikfähigkeit

Das Angebot:

- Eine Stelle in Besoldungsgruppe A 13 g.D. LBesO bzw. Bezahlung nach TVöD
- Ein interessantes, vielseitiges und anspruchsvolles Aufgabengebiet mit Führungsverantwortung

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Müller, Telefon 0761 / 201-3110**.

Da die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern ein personalwirtschaftliches Ziel unserer Stadtverwaltung ist, möchten wir ausdrücklich Frauen auffordern, sich zu bewerben.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung unter Angabe der **Kennziffer E7092 bis 20.05.2011** an das Haupt- und Personalamt der Stadt Freiburg im Breisgau, Rathausplatz 2-4, 79095 Freiburg. Informationen zur Stadt Freiburg i.Br. finden Sie unter www.freiburg.de. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung und Befähigung vorrangig berücksichtigt.

zertifiziert seit 2009 nach dem Bundesstandard

Green City Energy
Die alternative Energieeffizienz

Stehen Sie für Authentizität, Glaubwürdigkeit und ein gewissenhaftes Engagement für das Ziel einer nachhaltigen Energieversorgung? Dann machen Sie Ihre Leidenschaft zum Beruf und wechseln in den Wachstumsmarkt der Erneuerbaren Energien als:

Steuerfachangestellte(r), Steuerfachwirt(in), Bilanzbuchhalter(in)

Ihr Aufgabengebiet umfasst die Bearbeitung der laufenden Finanzbuchhaltung, Sie fertigen Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse an und arbeiten mit bei der Erstellung von Steuerklärungen und Jahresabschlüssen von Kapitalgesellschaften. Selbstständig führen Sie den Zahlungsverkehr und übernehmen langfristig die Betreuung eines eigenen Mandantenkreises.

Wir bieten Ihnen:

- Festanstellung, Voll- oder Teilzeitregelung
- Unbefristetes Arbeitsverhältnis
- Sehr gute Bezahlung

Das zeichnet Sie aus:

eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum/zur Steuerfachangestellten – idealerweise eine Ausbildung zum/zur Steuerfachwirt/-in. Berufserfahrung in einer Steuerkanzlei in allen anfallenden Tätigkeitsfeldern. Sie sind eigenständig und fühlen sich in betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Zusammenhängen wohl. Sie überzeugen durch eine gute Kommunikationsfähigkeit und arbeiten gern im Team. Sie haben fundierte Erfahrung im Umgang mit den DATEV-Programmen und MS-Office.

Karriere mit Sinn und Zukunftsperspektive

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an: personal@greencity-energy.de. Green City Energy GmbH, Judith Lohse, Goethestr. 34, 80336 München, www.greencity-energy.de

Für unser Stammdatenteam SAP MM suchen wir einen

Teamleiter (w/m)

Unser Unternehmen

Als moderner und zukunftsorientierter Arbeitgeber setzen wir auf attraktive Entwicklungsmöglichkeiten sowie auf erfolgreiche und dynamische Teams, Familien- und Gesundheitsförderung. Die Sana Kliniken AG ist mit 22.400 Mitarbeitern und mehr als 50 Krankenhäusern und Pflegeheimen die viertgrößte private Klinikgruppe Deutschlands. Für unsere besondere Qualität und Attraktivität wurden wir als „Münchens beste Arbeitgeber 2011“ ausgezeichnet. Die Unternehmenskultur von Sana prägt gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Respekt und Partnerschaftlichkeit.

Sana Kliniken AG

Melanie Kollmeier
Bereich Personal und Tarifwesen
Oskar-Messer-Str. 24 | 85737 Ismaning
Telefon 089/67 8204 - 182
Telefax 089/67 8204 - 160
karriere@sana.de | www.sana.de

Sana – Menschen, denen man vertraut. **2011** **ARBEITGEBER**

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der ausführlichen Ausschreibung unter www.sana.de/jobs-karriere

Terminkalender

Designen. Die Wiener Universität für angewandte Kunst, das Museum of Arts and Design in New York und das Österreichische Kulturforum New York starten den internationalen Wettbewerb „Design for the Real World Redux“. Designer und Design-Studenten sind aufgerufen, bis zum 1. Juni „innovative und radikale Beispiele ökologisch verantwortungsvoller und gesellschaftlich engagierten Produkt-Designs“ einzubringen. Die ausgezeichneten Projekte werden in Ausstellungen in Wien und New York präsentiert. Tel. 0043-1-71133-2161, www.dieangewandte.at

Reisen. Für angehende Tourismusfachleute gibt es vom kommenden Wintersemester an ein neues Bachelorangebot. Im Studiengang International Tourism Studies an der Fachhochschule Westküste in Heide (Schleswig-Holstein) soll es schwerpunktmäßig darum gehen, wie sich der weltweite Tourismus auswirkt und steuern lässt. Absolventen sollen später im Schnittfeld von Kultur, Wirtschaft und Politik arbeiten. Voraussetzung ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Bewerbungen werden bis zum 15. Juli angenommen. Tel. 0481-8555-141, http://dpaq.de/CNQT

Pflegen. Die Hochschule Osnabrück und Pflegefachschulen der Region bieten vom kommenden Wintersemester an einen neuen Studiengang „Pflege“ an. Parallel zur Berufsausbildung sollen die Studenten in vier Jahren einen Bachelor-Abschluss machen können. Die Besonderheit des Osnabrücker Angebots besteht in der engen Verzahnung der Hochschul- und Pflegeausbildung, was sich in einem gemeinsamen Lehrplan zeigt. Tel. 0541-969-2934, www.hs-osnabrueck.de

Sparen. Die Fachhochschule Kaiserslautern startet einen neuen Bachelorstudiengang für Energiefachleute. In „Energieeffiziente Systeme“ soll angehenden Ingenieuren Wissen aus dem Maschinenbau und der Elektrotechnik vermittelt werden. Dabei sollen die Studenten lernen, wie sich Energie effizienter erzeugen und nutzen lässt. Der Studiengang soll im kommenden Wintersemester beginnen. Bewerbungsschluss ist am 15. Juli. Tel. 0631-3724-5177, http://www.fh-kl.de göri

Beilagenredaktion
Telefon 089/2183-305, Fax -7776
sz-beilagen@sueddeutsche.de

Echte Hingucker

Lebensmittelkontrolleure kennen sich mit Chemie aus, verstehen sich auf Technik und sind durchsetzungsstark

Radioaktiv verseuchter Fisch, Dioxin in Eiern oder Gammelfleisch im Döner – die Angst davor kann einem schnell den Appetit verderben. Um Verbraucher zu schützen, sind Lebensmittelkontrolleure bundesweit im Einsatz. Sie überwachen die Einhaltung der strengen Vorschriften, die hierzulande für Anbieter von Lebensmitteln, Tabakerzeugnissen und Kosmetika gelten.

Das ist oft keine einfache Sache. „Die Kontrollen sind unangemeldet und für Betriebe nicht immer angenehm“, sagt Guido Friske vom Bundesverband der Lebensmittelkontrolleure in Drolshagen im Sauerland. Denn die Betriebe haben viel zu verlieren: Halten sie die Hygienevorschriften nicht ein, kann der Kontrolleur ein Bußgeld oder Verkaufsverbot verhängen. Schlimmstenfalls droht die Schließung.

Wer im Familienbetrieb schnüffelt, muss mit Anfeindungen rechnen

Wichtig für den Beruf sei es, eine Situation schnell beurteilen und entschlossen handeln zu können, erklärt Klaus-Dieter Bischoff vom Landesverband der Lebensmittelkontrolleure in Niedersachsen. Beim Überprüfen eines Betriebs muss die eigene Einschätzung präzise und fehlerfrei sein – für langes Überlegen bleibt keine Zeit. Starke Persönlichkeiten mit sicherem Auftreten sind deshalb gefragt. Den Großteil ihres Arbeitsalltags verbringen die Kontrolleure im Außendienst. Dort untersuchen sie unter anderem Verkaufsräume von Geschäften, Küchen in der Gastronomie, Lagerhäuser des Großhandels oder Produktionsstätten von Herstellern. Auch Fleischereien, Schlachtereien und Kantinen werden kontrolliert. Taschenlampe, Fotoapparat und Fettmessgerät sind dabei wichtige Utensilien.

Aufgrund der ständig wachsenden Anzahl von Gastronomiebetrieben wartet ein großes Pensum: Besuch werden bis zu vier kleineren Betrieben oder ein Großbetrieb am Tag, sagt Friske. Das sei manchmal sehr anstrengend. Die Problemfälle, bei denen etwa die Schließung eines Familienbetriebs droht, seien dem Mitarbeiter zwar vorher bekannt. „Aber man arbeitet vor Ort immer unter starkem psy-



Ist dieses Hendl noch genießbar?

Foto: dpa

chischen Druck.“ Vorschriften wie das Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch sowie das EU-Hygienepaket müssen im Kopf des Kontrolleurs verankert und jederzeit abrufbar sein. Durchsetzungsvermögen und Beharrlichkeit sind bei der abschließenden Besprechung mit dem Inhaber wichtig. Aber auch kommunikatives Geschick. Friske zufolge beraten die Kontrolleure Gewerbetreibende auch dabei, wie diese etwa bauliche Änderungen vornehmen oder die Hygiene verbessern können.

Wichtig sei außerdem räumliches Denken. „Warenflüsse und Betriebsabläufe muss man sich genau vorstellen können“, erklärt Friske. Daneben sei technisches Verständnis gefragt. In einigen Fällen ließen die Kontrolleure Maschinen in ihre Einzelteile zerlegen. Dann müssen sie einschätzen können, welche Teile mit Lebensmitteln in Berührung kommen. Zurück im Büro, verfasst der Kontrolleur Stellungnahmen und Gutachten. Produktproben werden in speziellen Labors untersucht. Dennoch ist es für die

Probenauswahl hilfreich, wenn Kontrolleure sich mit Chemie und Biologie auskennen.

Angestellt sind sie vorwiegend in den Behörden, die mit der Lebensmittelüberwachung beauftragt sind. Das können Veterinär-, Ordnungs- oder Landesuntersuchungsämter für das Gesundheitswesen sein, erläutert die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Wer bereits als Koch, Bäcker, Metzger oder Brauer seinen Meister oder Techniker in einem Lebensmittelberuf gemacht hat, könne sich bei den Landratsämtern und kreisfreien Städten bewerben, erklärt Miriam Endres vom Verband der Lebensmittelkontrolleure in Bayern. Die 24-monatige Ausbildung werde nur angeboten, wenn

Mit gutem Beispiel voran: Stets saubere Fingernägel und gepflegtes Haar

es hinterher auch eine Stelle zu besetzen gibt. Auf dem Lehrplan stehen dabei Warenkunde, Lebensmittelhygiene, Ernährungskunde, Datenverarbeitung und Rechtskunde. Für Bewerber gibt es in einigen Bundesländern eine Altersobergrenze, die zwischen 40 und 45 Jahren liegt, sagt Guido Friske. Wer aber einmal in dem Beruf Fuß gefasst hat, wird auch bleiben. Denn für Lebensmittelkontrolleure gibt es eine Verpflichtung, mindestens fünf Jahre in der Behörde zu arbeiten, die sie ausgebildet hat. Ein anderes Motiv sei aber stärker: „Der gesundheitliche Verbraucherschutz ist vielen eine Berufung.“

In der Praxis begleiten erfahrene Kollegen angehende Kontrolleure zum Beispiel beim Begutachten von Großküchen und Schnellrestaurants, etwa beim Prüfen von Haltbarkeitsdaten und der Kennzeichnung der Waren. „Dabei werden sie an die Beurteilungen und den psychologischen Umgang mit Betriebsinhabern herangeführt“, sagt Friske.

Das Hygiene als oberstes Gebot in der Lebensmittelüberwachung auch für die Kontrolleure selbst gilt, liegt auf der Hand. Saubere Kleidung sowie gepflegte Fingernägel und Haare seien eine Selbstverständlichkeit in dem Beruf, sagt Klaus-Dieter Bischoff vom Landesverband für Lebensmittelkontrolleure in Niedersachsen. *Andreas Thieme/dpa*

Fundbüro



Der „Stressberry“ aus Schaumstoff ist 11 x 6 x 0,9 Zentimeter groß, kostet 4,95 Euro und ist zu beziehen unter www.tomwet.de

Zum Abgewöhnen. In jedem besseren Esoterikshop bekommt man Stressbälle. Sie sind knautschig und passen perfekt in eine Faust, sodass sie sich bei akuten Stress- oder Wutattacken zum Abbau derselben einsetzen lassen. Von solchen Attacken gibt es im Büro bekanntlich eine ganze Menge. Und so kann man als Besitzer eines Stressballs bei Bedarf nach Herzenslust kneten und quetschen, wobei der Ball stellvertretend steht für die Person, die man eigentlich gerne bearbeiten würde. Das Potential des Stressberrys geht über das eines einfachen Stressballs hinaus. Denn er ist auch bestens geeignet, Handy-Süchtige beim Entzug zu unterstützen. Wo der entwöhnungsbedürftige Nikotinker an einer Kaugummizigarette nuckelt, knüllt der Telefoniker sein Schaumstoff-Mobile. Ob's hilft, wissen die Götter. Also doch Esoterikladen. *göri*



Computermaus aus Bambus: 24,95 Euro 12,7 x 6,2 x 3,5cm www.getdigital.de/products/Bambus_Maus

Zum Daddeln. Seit x-beliebige Mega-Möbelhäuser Doppelbetten aus Bambus vertreiben, hat dieser Werkstoff seinen exotischen Reiz verloren. Jetzt, da jeder Hinz und jede Kunz sich so ein Bambusmöbel nach Hause holen kann, muss man sich neue Stätten und Objekte suchen, um anders zu sein als die anderen. Der Schreibtisch bietet sich an und mit ihm diese Computermaus „aus echtem Bambusholz“. „Nur das Scrollrad besteht noch aus Plastik“, verspricht der Hersteller. Die Kollegen werden grün vor Neid sein, und der Bambus in Mitteleuropa endgültig das, was er in seinen Ursprungsländern immer war: eine Multifunktionspflanze, die als Snack genauso dient wie als Baugerüst oder Hecke. *vio*



Facility for Antiproton and Ion Research in Europe

The Facility for Antiproton and Ion Research (FAIR) is a new state-of-the-art accelerator facility, which will be built in international cooperation with various partner countries from Europe and overseas on the premises of the GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH near Darmstadt, Germany. FAIR builds on the experience and technological developments already made at the existing GSI facility and other institutes, and it incorporates new technological concepts and related applied research in the fields of structure of matter, especially of hadrons, nuclear, atomic and plasma physics. A system of storage and cooling rings for effective beam cooling and beam preparation at high and low energies and various experimental halls will be connected to the FAIR accelerator. The GSI accelerators – together with the planned proton-linac – will serve as injector for the new facility.

Construction of the new facility with a total investment of € 1 billion will be carried out under the leadership of a limited liability company (FAIR GmbH, in the course of formation) in close collaboration with GSI.

FAIR GmbH is an organisation formed on the basis of an intergovernmental convention of various partner states from Europe and overseas. Its role is to establish, provide, maintain and develop outstanding accelerator infrastructures and experimental facilities for scientific research and development with antiprotons and ions.

FAIR GmbH is now inviting qualified candidates to apply for the following key positions:

2 Subproject Leaders (m/f) - Building Construction and Civil Engineering Underground - Reference no. 9150-11.25

LOCATION: Darmstadt, Germany

DUTIES: The Subproject Leaders report to the Head of Site & Buildings. They are responsible for the organisation and coordination of the respective subprojects to ensure a successful completion of the civil construction of the buildings for the FAIR facility.

The holders of the positions will be primarily required:

- To prepare functional contract specifications;
- To participate in the process of negotiations for the awarding of contracts;
- To execute project controlling and cost controlling;
- To oversee organisation, scheduling and implementation of the subproject in accordance with the overall Site & Buildings project;
- To direct and monitor the progress of subproject construction activities and ensure compliance with the overall plans and schedules;
- To cooperate with engineers, architects, authorities and others involved in the construction process;
- To assist with the evaluation and determination of appropriate construction methods and with the attainment of the most cost-effective plan and schedule;
- To track and control construction costs against the subproject budget to avoid cost overruns.

QUALIFICATIONS:

Candidates should have a degree in Architecture or related fields. They should have specialized in either field of civil engineering: civil engineering surface or civil engineering underground.

They must demonstrate considerable experience with German building law and the German „ZBau Verfahren“ (an administrative procedure concerning publicly owned construction projects). A deep understanding and knowledge of the German HOAI (Official Scale for Services by Architects and Engineers) is mandatory.

They should have a proven record of work experience in a responsible position in project management of the construction of large infrastructure projects. They must demonstrate excellent organisation and communication skills, and have shown the ability to work in multidisciplinary teams. They also need the ability to communicate fluently and effectively in English and German. Know-how in related fields such as electrical engineering, measurement and control, air-conditioning technology, or structural fire-protection etc. are considered an asset. Computer skills (Microsoft Office) and a working knowledge of Microsoft Project are required.

Candidates may perform their work and duties on the basis of employment with FAIR GmbH, or secondment, assignment or provision of personnel to FAIR GmbH, as the case may be.

Competences and salary are adequate to importance and requirements of the position and conform to the GSI's salary scale equivalent to that for public employees. In addition to basic salary, FAIR GmbH offers attractive benefits and professional development in an international work environment.

For any questions or requests for further information please contact Dr. Dieter Krämer (D.Kraemer@gsi.de)

Closing date is 2011-05-13.

Qualified women are particularly encouraged to apply.

Handicapped persons will be preferentially considered when equally qualified.

Applications in English or German attaching curriculum vitae and covering letter quoting reference no. 9150-11.25 should be sent to

GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH
Abteilung Personal und Sozialwesen
Planckstraße 1 • 64291 Darmstadt
or online to: bewerbung@gsi.de



DSK

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Seit mehr als 50 Jahren bietet die DSK maßgeschneiderte Komplettleistungen in den Bereichen Stadterneuerung und Stadtbau, Konversion, Städtebauliche Beratung und Baugebietsentwicklung an. Als Marktführer im Bereich Stadtentwicklung mit rund 260 Mitarbeitern an 18 Standorten betreut die DSK ca. 560 Projekte.



Für unser Regionalbüro Nürnberg/München suchen wir ab sofort eine/n

Projektleiter/in Stadtentwicklung

Ihre Aufgaben:

- Verantwortlichkeit für Projektleitung und -bearbeitung
- Steuerung und Betreuung von Erschließungsmaßnahmen
- Vorbereitung von Wohn- und Gewerbegebietsentwicklungen
- Begleitung von Stadtbau- und Konversionsmaßnahmen
- Akquisition

Ihr Profil:

- Vorzugsweise abgeschlossenes Studium des Bauingenieurwesens (Fachrichtung Tiefbau), der Architektur oder der Stadtplanung
- Mehrjährige Erfahrungen in der Steuerung und Durchführung städtebaulicher Projekte
- Organisationstalent, Erfahrung als „Kümmerer“
- Ausgeprägte Entscheidungsbereitschaft/-vermögen
- Sehr gute Kommunikationsstärke und Überzeugungskraft
- Hohe Motivation

Die Stelle ist zunächst auf zwei Jahre befristet. Wir bieten eine attraktive leistungsbezogene Vergütung und weitere Sozialleistungen eines modernen Unternehmens. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum 12.5.2011 an:

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Personalabteilung | Frankfurter Straße 39 | 65189 Wiesbaden | roland.krieger@dsk-gmbh.de

Stadterneuerung und Stadtbau | Konversion und Nutzung von Brachflächen | Städtebauliche Beratung | Baugebietsentwicklung

branchen treff jobmessen

banking

finance & insurance

Jobs • Trainee Stellen • Praktika • Abschlussarbeiten

branchen treff jobmessen

medien

Jobs • Trainee Stellen • Praktika • Abschlussarbeiten

accenture | HSBC Trinkaus | zeb/ | arvato services | AXEL SPRINGER AKADEMIE | Konrad Adenauer Stiftung

steria mummert consulting | cirquent | PHILIP MORRIS GMBH | YAHOO! | serviceplan | Hubert Burda Media

deutsche akademikerfinanz | KPMG | ERGO | SCOUT24 | contnet | CONSTANTIN MEDIEN AG

BayernLB | MLP | TOMORROW FOCUS | BAW | arktv

LMU | STUDENT UND ARBEITSBART | MUNICH | laubmohr.de

LMU München

30. Mai 2011 | LMU München

www.s-a.lmu.de

30. Mai 2011 | LMU München

www.s-a.lmu.de

25. Mai 2011 | LMU München

www.s-a.lmu.de